



# Die ICF im Kindergarten und in der Frühförderung verwenden

Input im Rahmen der ICF Anwender:innenkonferenz 2024

[www.icf-implement.net](http://www.icf-implement.net)

22/23. November 2024

Prof. Dr. Manfred Pretis

[Visit also our Erasmus+ projects](#)

[www.icf-plan.eu](http://www.icf-plan.eu)

# Warum stellen wir uns diese Frage?

- In Deutschland und in Österreich möchten viele Kindertagesstätten und Kindergärten die ICF verwenden.



- In Deutschland gibt es dafür auch ein Gesetz
- Viele Kindertagesstätten wissen nicht genau, wie sie die ICF verwenden sollen.

# Wie können wir die ICF in Kindertagesstätten und im Kindergarten verwenden?

- Manche Kinder brauchen Hilfe in den Kindertagesstätten.
- Die Fachleute in Kindertagesstätten beschreiben, was Kinder können und wo sie Hilfe brauchen.
- Die Fachleute reden mit Eltern über die Hilfe der Kinder.
- Die Fachleute vereinbaren mit Eltern, welche Ziele sie im Kindergarten erreichen wollen.

# 1) Was ist leicht? Mit Eltern über die Gesundheitssorgen ihres Kinders zu reden



Welche Diagnosen gibt es?

Was sagen die Ärzte zu Can/Anna/Piotr/Angelina?

Über was (worüber) machen Sie sich Sorgen?

Über was (worüber) macht sich die KITA Sorgen?

Was wünschen Sie sich von der KITA?

Was erwarten Sie sich von der Förderung in der KITA?

Was wünscht sich Ihr Sohn/Ihre Tochter in der KITA?

(=Gesundheitsproblem, Gesundheitssorge, Diagnose)

# 1a: Manchmal machen sich Eltern auch kaum Sorgen oder tun sich schwer zu verstehen, um was (worum) es geht.

## Was kann hinderlich sein?

- Wenn Fachleute und Eltern streiten, wer denn recht hat.
  - Wenn Eltern schwer verstehen, was Fachleute sagen.
- Wenn Eltern sehr viel Angst haben, etwas über ihr Kind zu hören.

## Was kann förderlich sein?

- Wenn es genug Zeit zum Reden gibt.
- Wenn die Zukunft des Kindes im Vordergrund steht
- Wenn Fachleute erzählen, was anderen Eltern hilft.

Eltern benötigen oft viel Zeit (bis zu 3 Jahren), um zu verstehen, dass ihr Kind Hilfe braucht.



## 2) Was ist leicht? Mit Eltern über ihre Kinder reden

- Was macht Sie stolz bei Wiebke/Dimitar/Sven/Ajse....?
- Was mag Steven/Simone besonders gern?
- Was mag Thorsten/Marco/Nadja/Jacqueline überhaupt nicht
- Beschreiben Sie Ihre Tochter/Ihren Sohn: wie ist sie/er so

Wann haben die Gesundheitssorgen bei Angela/Ahmed begonnen.

Welche Therapien erhielt Ihr Sohn/Ihre Tochter vor der KITA?

=Personbezogene Faktoren inklusive Vorgeschichte/Anamnese

### 3) Was ist leicht: über manche Dinge in der Umwelt sprechen



- Wie Kinder und Eltern leben
  - ob es genug Geld gibt?
  - Ob es Medikamente oder Hilfsmittel (Brillen, Walker, Fördermaterialien... ) gibt?
- Wer für Sara/Simon/Mehmet/Misko wichtig ist?
  - Ob es besondere Unterstützung gibt (einen Kindergarten, Kindergeld, Transport)

Das nennen wir Umweltfaktoren: Diese können förderlich für die Entwicklung sein oder Entwicklung möglicherweise hemmen.

## 3a: Was kann manchmal nicht so einfach sein?

- Wie es den Eltern oder anderen Menschen mit dem Gesundheitsproblem von Larissa/Pedro geht
- Wie Eltern und Fachkräfte mit dem Gesundheitsproblem umgehen: ob sie sich Sorgen machen, ungeduldig oder traurig sind oder alles dazu beitragen, ihr Kind so gut wie möglich zu fördern.

Dies nennen wir **Einstellungen**.

Alle Dinge in der Umwelt können wir einschätzen: ob sie für die Entwicklung des Kindes förderlich sind oder vielleicht auch eine Barriere.

Eltern und Fachkräfte müssen sich auch nicht immer darüber ein sein.



## 3b: Wenn wir Hemmnisse/Barrieren für die Entwicklung eines Kindes erkennen, ist es wichtig:

Wir machen uns gemeinsam Gedanken, wie wir diese Barrieren abbauen können.

Das nennen wir dann „Umweltziele“.

Die Arbeit in der KITA oder der Frühförderung umfasst auch diese Umweltziele.

- *Die Eltern von Stefan suchen einen Zahnarzt auf und lassen die Zähne ihres Sohnes behandeln.*
- *Die Großeltern von Anja verstehen, warum Anja nur mit einem Spielzeug spielt.*
- *Die KITA-Erzieherin kennt 3 Wege, wie sie mit dem lauten Verhalten von Bettina im Kindergarten umgehen kann.*

# 4) Was ist leicht: Über den Körper des Kindes zu sprechen

- Dabei kann es darum gehen,
  - was Eltern von Ärzten gehört haben (über Operationen ...)
  - Wie Doreen schläft
  - Wie lange Inga sich konzentriert
  - Wie Christian atmet
  - Wie Piet läuft



Das nennen wir Körperstrukturen und Körperfunktionen

# 5) Was kann etwas herausfordernd sein? Über die Teilhabe zu sprechen

Für manche Eltern kann es schwer sein, das Wort „Teilhabe“ zu verstehen.

Manchmal hilft es, zu erklären, wie Emma/Felix in der Kindertagesstätte oder der Frühförderung **mitmachen**:

- Beim Lernen
- Bei Aufgaben
- Beim Sich-Mitteilen
- Beim Sich-Bewegen
- Beim Ankleiden/Auskleiden, Essen, Trinken, Toilette-Gehen
- Beim Spielen

Sa. Auch die Erzieher/Lehrkräfte in der Frühförderung tun sich manchmal schwer, diese Begriffe zu verwenden, weil sie andere gelernt haben

„alte gelernte Begriffe“	Neue ICF Begriffe aus der Teilhabsicht
Grobmotorik	(Teilhabe am) Sich-Bewegen
Feinmotorik	Mit Gegenständen umgehen
Sozialverhalten	Mit anderen Kindern oder KITA-Erziehern umgehen
Kognition	Etwas lernen
Arbeitsverhalten	Mit Aufgaben umgehen
Selbständigkeit	Essen, trinken, die Toilette aufsuchen, sich ankleiden....
Wahrnehmung	Etwas lernen
Expressive/rezeptive Sprache	Sich mitteilen

## 6) Was kann für KITA-Erzieher/Fachkräfte in der Frühförderung herausfordernd sein?

Unterscheiden, was sie in der KITA BEOBACHTEN

- Hannah (5 Jahre) verwendet den Stift im Faustgriff und zeichnet einzelne lose Striche auf ein Blatt.
- Victor (4 Jahre) steht in der KITA rund eine Stunde im Stehbrett und beobachtet andere Kinder

Häufig beurteilen viele Fachkräfte, was Kinder NICHT können:

- *Hannah (5 Jahre) kann nicht zeichnen.*
- *Victor (4 Jahre) kann nicht stehen.*

# Zuerst beobachten – dann gemeinsam beurteilen

Das kann schwierig sein, weil viele Fachkräfte gelernt haben, zu beschreiben, was ein Kind noch nicht kann.

Fachkräfte glauben, dass Kinder nur dann Hilfe in der KITA bekommen, wenn sie beschreiben, was ein Kind NICHT kann.



Die ICF schlägt das vor:

- Zuerst beobachten
- Dann (gemeinsam) beurteilen.
- Aus den Beurteilungen lassen sich Ziele ableiten.

# 7) Was kann manchmal herausfordernd sein?

Genauere Ziele mit den Eltern erarbeiten

Weil

- Die Kinder sich oft schwer tun, selbst Ziele zu benennen
- Weil Eltern sich oft schwer tun, genaue Ziele für ihr Kind zu benennen: meist wollen viele Eltern „das Beste“, dass sie sich „leichter tun“, „für die Schule vorbereitet werden“, „Freunde im Kindergarten haben“, „selbständiger“ werden...
- Weil es sein kann, dass Fachkräfte gelernt haben, Ziele sehr allgemein zu benennen: „Förderung der Motorik“, der „Aufmerksamkeit“, der „Selbständigkeitsentwicklung“

# 7a: Was kann hilfreich sein beim Ziele-Gestalten?

Das Erreichen der Ziele kann beobachtet werden:

- *Piotr spielt in der KITA mit einem Kind ein Regelspiel.*
- *Sara trinkt – wenn ihre Assistentin ihre Hand führt – aus einem Becher.*
- *Annika drückt sich in der KITA mit Bildkarten aus.*

Ziele beziehen sich auf das TUN (d.h. auf Aktivitäten) des Kindes:

- *Vlado räumt mit Anwesenheit einer Fachkraft, die ihn lobt, seine Spielsachen nach dem Spiel auf.*



## 8) Warum und wie hilft die ICF in der KITA?

- Alle Fachkräfte verwenden die gleichen Begriffe
- Auch Eltern können die ICF verwenden.
- Die ICF bietet einen klaren Rahmen von Begriffen.
- Die Sichtweise des Kindes (z.B. Bei den Zielen) ist wichtig.
- Die ICF hebt hervor, was ein Kind kann
- Die ICF „vergisst“ aber auch nicht, wo Kinder Hilfe brauchen.
- Die ICF bietet einen Rahmen, wie wir beurteilen.
- Wenn auch die Ärzte, die Frühförderung und die Schule die ICF verwenden, verstehen sie einander besser.
- Nachdem Fachkräfte die ICF gelernt haben, geht das Planen auch schneller.
- Mit der ICF ist es einfacher zu beurteilen, ob wir Ziele erreichen.

# 9) Literatur

Pretis, M. (2014). ICF-basiertes Arbeiten in der Frühförderung. München: Reinhardt

Pretis, M.; Sixt-Kopp, S., Mechtl, R. (2019) ICF in der Schule. München: Reinhardt

Pretis, M. (2020). Teilhabeziele planen, formulieren und überprüfen. München: Reinhardt

Pretis, M., Kopp-Sixt, S. (2019). ICF in familienfreundlicher Sprache. Auf Augenhöhe mit Fachkräftgen sprechen. Graz: Eigenverlag

Pretis, M. (Hrsg). (2022). ICF-basierte Gutachten erstellen. München: Reinhardt

WHO (2005). Die Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit. Abrufbar unter [www.dimdi.de](http://www.dimdi.de)

Websites

[www.icf-inclusion.net](http://www.icf-inclusion.net)

[www.icf-plan.eu](http://www.icf-plan.eu)

[www.icf-implement.net](http://www.icf-implement.net)

[www.icf-school.eu](http://www.icf-school.eu)

